

PREIS: € 14,-

DIE UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR DEN UHREN- UND SCHMUCKHANDEL

## Editorial

Liebe Leserinnen,  
liebe Leser!

Konzepte der Lieferanten sollten eigentlich nur Notlösungen für Händler sein. Rühmliche Ausnahmen stellen wir auf den Seiten 46 und 47 vor, dort geht es um Goldschmiede, die ihre Eigenmarke und damit auch ihr eigenes Konzept in den Vordergrund stellen. Das Gros der Juweliere allerdings ist auf externe Ideengeber angewiesen. Deswegen stellen wir auf den Seiten 4 bis 15 die jeweils besten aus 20 Kategorien vor.

Den freien Geistern wird es beim Wort „Konzept“ mulmig. Sie sehen ihre Eigenständigkeit in Gefahr. Allerdings sollten sie sich fragen, warum Kunden nach Rolex, Sabo oder ice-watch fragen?

Die Frage lautet nicht: Konzept ja oder nein, sondern welcher Spielraum bleibt Händlern, sollten sie ein Konzept anwenden. Auch die Industrie will keine Landschaft von gleichgeschalteten Juwelieren. Dafür gibt es eigene Monobrand-Boutiquen. Was die Liefere-

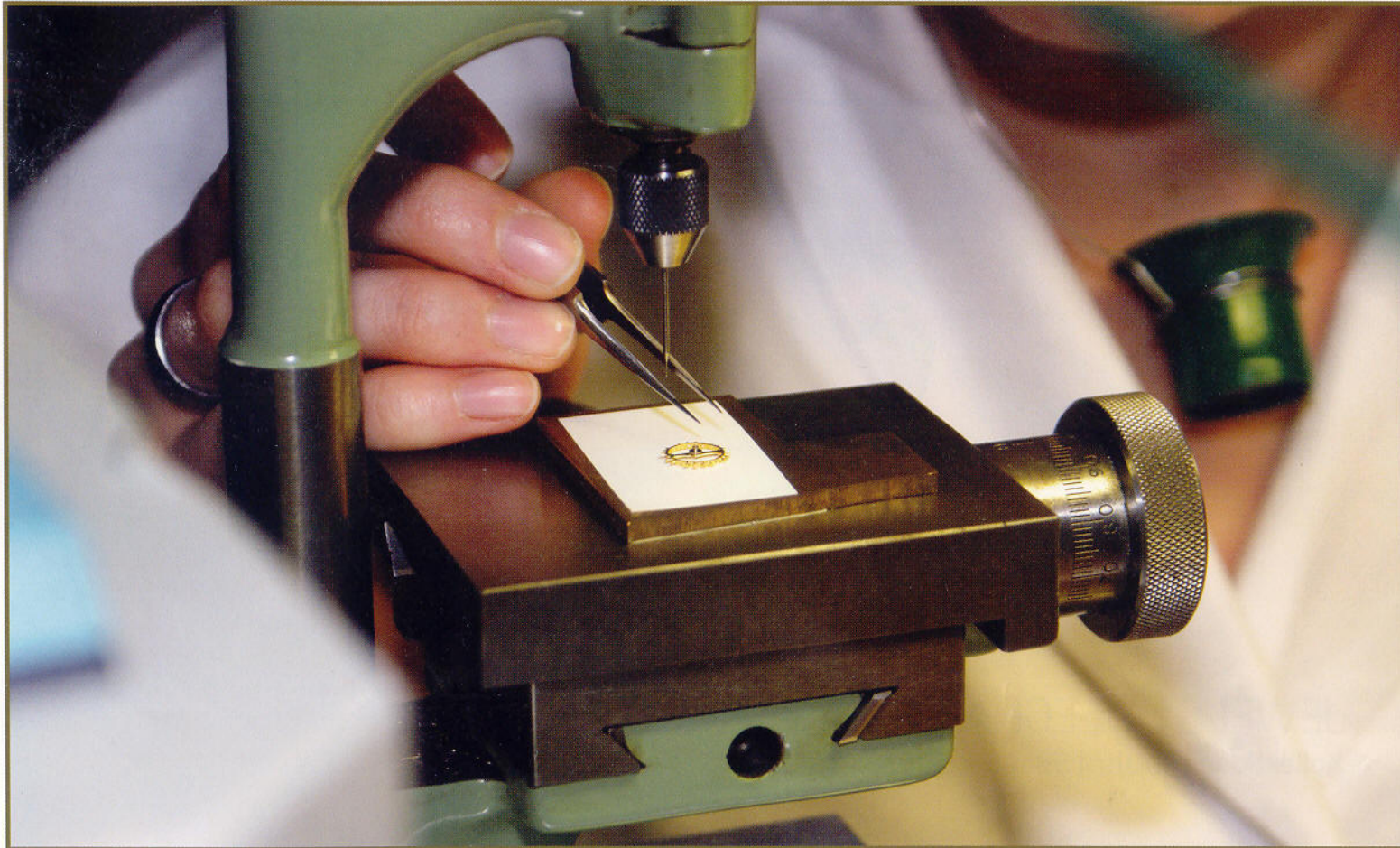
# Lieferanten unter der Lupe



Niederlassung in Glashütte

# Tutimas Rückkehr in die Heimat

Nach mehr als 65 Jahren hat Tutima wieder eine eigene Manufaktur in Glashütte. Der Standort Ganderkesee wird aber zunächst weiter behalten. Auch an der Ausrichtung der Marken Tutima und Boccia wird sich nichts ändern.



Sechs Jahre lang hat ein Team unter der Führung von Rolf Lang die Rückkehr von Tutimas Uhrenfertigung nach Glashütte vorbereitet. Junior-Chefin Ute Delecate präsentierte nun das erste Ergebnis.



Rolf Lang



Junior-Chefin Ute Delecate

Nicht mit einem Paukenschlag, aber dennoch mit Wohlklang ist Tutima seit Mai wieder in Glashütte mit einer eigenen Uhrenfertigung präsent. Mit dem Modell „Hommage“ stellte das Unternehmen in der frisch renovierten ehemaligen Bahnhofsmeisterei in der Altenberger Straße die erste vollständig in Glashütte entwickelte und gefertigte Uhr mit Minutenrepetition vor. Von der „Hommage“ wird eine Serie von 25 Modellen gebaut werden. Die nach mehr als 65 Jahren erste Tutima-Uhr aus Glashütte ist das Ergebnis eines Projekts, das im Jahr 2005 begann und für die Uhrenmarke Tutima einen wichtigen Schritt in Richtung Zukunft darstellt.

Tutima werde auch künftig „qualitativ hochwertige, aber bezahlbare Uhren“ bauen, betonte Markenchef Dieter Delecate. Die zwischen 168.000 (Roségold) und 179.000 Euro (Platin) teure „Hommage“, von der nur 25 Exemplare gefertigt werden, ist daher als ein Statement der uhrmacherischen Kompetenz von Tutima zu sehen. Weitere Projekte seien bereits in Planung, unterstrich Rolf Lang, der in den letzten Jahren für Tutima ein Team in Glashütte aufgebaut und die Entwicklung des Uhrwerks der „Hommage“ maßgeblich vorangebracht hat. Mit Lang, dem ehemaligen Chefrestorateur des Mathematisch-Physikalischen Salons in Dres-

den und Lehrausbilder unter anderem bei A. Lange & Söhne, hat sich Tutima die Dienste eines der erfahrensten Uhrenexperten Deutschlands gesichert. In den nächsten Jahren soll die Produktion kontinuierlich ausgeweitet werden und auch jene technisch-sportlichen Zeitmesser umfassen, für die die Marke Tutima heute steht. Eine Änderung dieser Kernkompetenz ist nicht vorgesehen.

Künftig wolle man sich aber mit dem Standort Glashütte auch eine „Unabhängigkeit von der Schweiz schaffen“, so Juniorchefin Ute Delecate. Maschinen und Team seien in der Lage, alle für den Bau einer Uhr notwendigen Teile in hohem Qualitätsstandard anzufertigen.

Ob das Unternehmen von Ganderkesee eines Tages komplett in die sächsische Uhrenmetropole verlegt wird, ist noch offen. Klar ist jedoch, dass Boccia, die Zweitmarke der Tutima Uhrenfabrik, nicht nach Glashütte verlegt wird. Die Fertigung der Titanuhren verbleibt weiter in den firmeneigenen Produktionsstätten in Hongkong. Daher hat der neue Standort in Glashütte den offiziellen Status einer „Niederlassung“.

Der Standort Glashütte hat für den deutschen Uhrenbau weiterhin nichts an seiner Attraktivität



verloren. Tutima ist nur eines der Unternehmen, die den Nimbus der sächsischen Gemeinde nutzen. Neben dem Rückkehrer Tutima haben in den vergangenen beiden Jahren zwei weitere Marken hier eine Heimat gefunden. Allerdings plant die Marke B. Jünger & Söhne, von Heinz W. Pfeifer gegründet, zurzeit keinen Bau einer eigenen Manufaktur, sondern nutzt für seine sportlichen Zeitmesser die Fertigungsanlagen von Mühle. Bei

Moritz Grossmann dagegen lassen sich die Formen der mächtigen neuen Manufaktur bereits gut erkennen. Noch in diesem Jahr soll der Rohbau stehen. Nach Fertigstellung des Gebäudes sollen bis zu 50 Mitarbeiter gemeinsam mit Geschäftsführerin Christine Hutter hier einen Arbeitsplatz finden. Die erste Uhrenkollektion von Moritz Grossmann, „Benu“, wurde im September 2010 der Öffentlichkeit präsentiert. ■